

*Shelagh Stephenson*

# Gedächtnis des Wassers

(The Memory of Water)

Deutsch von PATRICIA REIMANN

F 1080

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Gedächtnis des Wassers (F 1080)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

## ERSTER AKT

Schwärze. Ein bläulich-grüner Lichtkegel enthüllt VI, etwa vierzig Jahre alt. Sie sitzt an einem Frisiertisch. Die Schublade ist offen. Sie trägt ein grünes Cocktailkleid aus Taft (Ca. 1962) Sie ist sexy, makellos geschminkt, das Haar perfekt frisiert. Sie trägt Ohrringe und eine dazu passende Halskette. Aus einer Abendhandtasche nimmt sie eine Zigarette und ein Feuerzeug. Sie läßt das Feuerzeug aufleuchten. Der Lichtkegel weitet sich und taucht den übrigen Raum in ein schwaches, goldenes, unwirkliches Strahlen: Ein Schlafzimmer, das von einem Doppelbett beherrscht wird. Im Bett liegt MARY, sie trägt eine Sonnenbrille. Sie beobachtet VI. Der Raum wirkt ein bißchen altmodisch - Frisiertisch mit dazu passendem Schrank. Ein paar Kleider sind über einen Stuhl geworfen. Über die Wand hinter dem Bett zieht sich ein langer diagonaler Riß. Ein offener Koffer liegt auf dem Boden, halb ausgepackt. Auf dem Nachttisch neben dem Bett eine halbvolle Flasche Whiskey und ein Stapel Bücher...

MARY Was willst du?

VI Irgendjemand war an diesen Schubladen.

MARY Ich nicht.

VI Was hast du geglaubt zu finden?

MARY Nichts.

VI schließt die Schublade und sieht zum Bett hinüber.

VI Dieser Riß wird immer schlimmer. Ist dir an der Aussicht etwas aufgefallen?

MARY Nein.

VI Es ist näher.

MARY Was?

VI Das Meer. Fast fünfzig Meter näher. Irgendwann nimmt es sich das Haus. Alles spurlos verschwunden. Nichts übrig. Und all das Leben, das hier war, ertrunken, gesunken. Als wär' es nie gewesen.

MARY Erinnerst du dich an die grüne Blechdose mit den Chrysanthemen drauf?

VI Nein.

MARY Da waren Papiere drin. Sie ist verschwunden. Wo ist sie?

VI Keine Ahnung.

MARY Was hast du damit gemacht?

VI nimmt ein paar Bücher vom Nachttisch und schaut die Titel durch.

VI Schädelverletzungen und Kurzzeit-Veränderungen neurologischer Funktionen. Die Phänomenologie des Gedächtnisses.

Sie legt die Bücher zurück.

Verdammt noch mal, Mary, was stimmt eigentlich nicht mit Georgette Heyer?

Es wird schwarz. Aufblenden der Nachttischlampe. VI ist fort. MARY liegt ausgestreckt, unbewegt. Dann rührt sie sich, steht auf, geht zum Frisiertisch, öffnet Schubladen, kramt darin herum. Das Telephon klingelt.

MARY Hallo?... Wie spät ist es?... Wenn ich das wäre, würde ich wohl kaum mit dir sprechen, oder? Ich wäre bewußtlos... Wo bist du?... Himmel... Du bist was? Also willst du, daß ich dich vom Bahnhof abhole?

Die Tür geht auf, und TERESA kommt herein.

TERESA Oh...

MARY Warte... (Zu TERESA) Es ist nicht für dich.

TERESA Wer ist es?

MARY (Zum Anrufer) Was? Sie ist wohin gegangen?... O.k. O.k. Wir sehen uns dann später. Soll ich dich bestimmt nicht abholen?

Die Verbindung ist unterbrochen.

MARY Hallo?... Scheiße.

TERESA Wer war es?

MARY Ein Telefonterrorist. Ich mag seine Stimme.

TERESA Er wird nicht hier wohnen, oder?

MARY Wer?

TERESA Dein Freund, nehme ich an.

MARY Wie lang hab' ich geschlafen?

Sie greift nach einem Reisewecker und schaut darauf.

TERESA Wie geht es seiner Frau?

MARY Himmel, zweieinhalb Stunden.

Sie läßt sich in die Kissen zurückfallen und schaut TERESA an.

Warum siehst du so wach aus?

TERESA Ich bin seit viertel nach fünf auf. Vermutlich läßt er sie also zu Hause.

MARY Du hast diesen gewissen Unterton. Wie eine stumpfe Säge.

TERESA Ich frage ja nur -

MARY Klar läßt er sie zu Hause. Sie ist zu ihrer Mutter gefahren.

TERESA Ich dachte, sie sei krank.

MARY Vielleicht hat man ihr eine eiserne Lunge verpaßt. Vielleicht gab's eine Wunderheilung. Was weiß ich. Ich hab' nicht gefragt.

TERESA Wo wird er schlafen?

MARY Was?

TERESA Du kannst nicht mit ihm in diesem Bett hier schlafen.

MARY Er wohnt im Hotel.

TERESA Ich dachte, es sei vielleicht etwas Wichtiges.

MARY Was?

TERESA Das Telefon. Das Bestattungsinstitut oder so was.

MARY Das ist alles erledigt. Kann ich jetzt weiterschlafen?

TERESA Und wo ist Catherine?

MARY Sie sagte, sie bleibt vielleicht bei irgendjemandem.

TERESA Hat sie hier noch Freunde?

MARY Wahrscheinlich. Ich weiß es nicht.

Sie dreht sich um, macht es sich bequem, schließt die Augen.  
TERESA beobachtet sie eine Weile.

TERESA Sie hätte anrufen und Bescheid sagen können. Ihr hätte sonstwas zustoßen können. Es schneit immer noch.

MARY Sie ist dreiunddreißig, Teresa.

TERESA Die Straßen sind katastrophal.

MARY Sie wird ein Taxi nehmen.

TERESA Wahrscheinlich genau wie damals, als sie nicht nach Hause kam. Trinkt vier Flaschen Cidre, wird von der Polizei nach Hause gebracht und kotzt dann den Fernseher voll.

MARY Damals war sie dreizehn.

TERESA Sie hatte Glück, daß sie keinen elektrischen Schlag gekriegt hat.

MARY Er war nicht an.

TERESA War er doch. Ich hab' ferngesehen, es lief diese Serie, 'The High Chaparral'.

MARY Er war nicht an. Du solltest dich nicht immer an Dinge erinnern, die gar nicht passiert sind.

TERESA Ich war dabei, nicht du.

MARY gibt es auf, schlafen zu wollen, sie setzt sich auf.

MARY Ich war dabei.

TERESA Das war ein andermal, als sie Haschisch gegessen hat.

MARY Das war ich. Ich habe die Hasch-Plätzchen gegessen.

TERESA Es war Catherine.

MARY Nein, ich.

TERESA Ich war dabei.

MARY Und wo soll ich gewesen sein?

TERESA Wahrscheinlich Hausaufgaben machen. Frösche sezieren. Lebendige Kaninchen häuten, Katzen erwürgen. Das Übliche.

MARY Teresa, ich würde gerne noch eine Stunde schlafen. Ich bin nicht in der Stimmung, o.k.?

Sie versucht, es sich wieder im Bett bequem zu machen und zieht irgendwas hervor, das sie stört: ein Auffangbehälter aus Glas mit einem Gummibalg am einen Ende. Sie legt ihn auf den Nachttisch und bettet sich wieder zurecht. TERESA nimmt das Ding in die Hand.

TERESA O mein Gott, ist das, was ich denke, daß es ist?

MARY Ich weiß es nicht. Was denkst du, daß es ist?

TERESA Eine Milchpumpe.

MARY Ich hab' sie oben auf dem Schrank gefunden. Ich glaube, ich möchte sie haben.

TERESA Warum?

MARY Weil du die Uhr und den Verlobungsring hast.

TERESA Für Lucy, nicht für mich. - Für Lucy.

MARY Oh. Du willst also die Milchpumpe. Dann nimm sie.

TERESA Ich will sie nicht.

MARY Gut. Das hätten wir also. Jetzt laß mich schlafen.

TERESA Du nimmst dir die Dinge, wie's dir gerade paßt, was?

MARY Du tust das.

TERESA Aha. Ich verstehe. Darum geht es also.

MARY setzt sich auf.

MARY Es geht um gar nichts. Nur darum, daß ich versuche, noch ein bißchen zu schlafen, verdammt noch mal, Teresa, es ist früh am Morgen für so was.

MARY zieht sich die Decke über den Kopf. Schweigen. TERESA geht zur Tür, dreht sich noch einmal um.

TERESA Könntest du das Telephon freihalten? Ich warte auf einen Anruf von Frank, und mein Handy hängt gerade am Akku.

MARY Wenn du dieses Telephon diesmal wieder mit zur Beerdigung nimmst -

TERESA Oh. Schlaf endlich.

MARY setzt sich auf.

MARY Ich war überrascht, daß Daddy nicht aus seinem Sarg fuhr und dir eine  
'runtergehauen hat.

TERESA Ich wußte nicht, daß es in meiner Tasche war.

MARY Du hättest es ausstellen können. Du mußtest nicht mit ihnen sprechen.

TERESA Ich habe nicht mit ihnen gesprochen.

MARY Hast du wohl. Ich hab's gehört. Du hast ihnen erzählt, du wärest in einer  
Besprechung.

TERESA Das bildest du dir ein. Eine total falsche Erinnerung.

MARY Alle Erinnerungen sind falsch.

TERESA Meine nicht.

MARY Deine ganz besonders.

TERESA Aha. Ich verstehe. Meine sind alle falsch, aber deine nicht.

MARY Das habe ich nicht gesagt.

TERESA Und was ist mit der Rayban?

MARY nimmt sie ab.

MARY Ich konnte bei Licht nicht schlafen.

TERESA Du hättest es ausmachen können.

MARY Ich hatte Angst im Dunkeln.

TERESA Wann fing das an?

MARY Dir macht es nichts aus, du schläfst nicht in ihrem Bett.

TERESA Oh, der Himmel steh mir bei.

MARY Du hattest dir das freie Zimmer ja blitzschnell geschnappt.

TERESA Ich war zuerst hier.

MARY Ist das Bett frisch bezogen worden?

TERESA Ja.

MARY Wann?

TERESA Was spielt das für eine Rolle?

MARY Ich will nur nicht in ihrem Bettzeug schlafen. Das ist alles.

TERESA Sie ist nicht darin gestorben.

MARY Sie war die Person, die zuletzt hier drin lag. Lauter Hautschuppen und  
Haare von ihr -

TERESA Hör auf -

MARY Und ich fühl mich unwohl damit.

TERESA Was für Hautschuppen und Haare -

MARY Man schuppt sich. Zellen. Sie fallen 'runter, während man schläft. Vorhin habe ich ein Stück Zehennagel gefunden.

TERESA Bitte -

MARY Ich dachte, ich könnte ihn in einem Medaillon um den Hals tragen. Oder vielleicht willst du ihn -

TERESA Hör um Gottes Willen auf.

TERESA nimmt ein Buch vom Nachttisch.

Du kannst deine Arbeit nicht mal für fünf Minuten Arbeit sein lassen, was?  
Nicht mal in einer Situation wie dieser.

MARY Ich habe einen sehr kranken Patienten.

TERESA Du hattest eine sehr kranke Mutter.

MARY Fang nicht an, Teresa.

TERESA Oh, sie hat sich nie beklagt. Weil dein Job wichtig ist, ich meine, Ärzte kommen gleich nach dem lieben Gott, während Frank und ich ja nur ein Geschäft führen müssen, selbstverständlich konnten wir bei Bedarf jederzeit alles stehen und liegen lassen.

MARY Das ist nicht meine Schuld.

Schweigen.

TERESA Warum tun wir das immer?

MARY Was?

TERESA Warum streiten wir immer?

MARY Wir streiten nicht, wir zanken.

TERESA O.k., warum zanken wir?

MARY Weil wir uns nicht verstehen.

TERESA Doch, das tun wir.

MARY Na, wie du meinst.

Sie schraubt die Whiskeyflasche auf und nimmt einen Schluck.  
TERESA schaut sie angewidert an.

TERESA Du bist noch nicht mal aufgestanden.

MARY Das ist die einzige Möglichkeit, um das alles durchzustehen.

Sie bietet die Flasche TERESA an, die den Kopf schüttelt.

TERESA Trinkst du oft schon morgens?

MARY Verdammt, natürlich nicht, für was hältst du mich?

TERESA Viele Ärzte sind Alkoholiker. Das ist der Streß.

MARY Whiskey zu trinken, wenn jemand stirbt, ist normal, es ist ein Beruhigungsmittel, es ist das, was normale Menschen in unnormalen Zeiten tun.

Sie nimmt noch einen Schluck. Schweigen.

O.k., laß uns nett zueinander sein.

Schweigen.

Worüber sprechen Menschen normalerweise, wenn ihre Mutter gerade gestorben ist?

TERESA Ich weiß nicht. Begräbnisvorbereitungen. Die Farbe des Sarges. Ich hab' irgendwo eine Liste.

MARY Es sollte eine Art Knigge geben. Wie diese Bücher über Hochzeitsetikette. Todesfalletikette. Lektion eins. Verbreitung der Todesnachricht. Ungeeignete Floskeln sind, na, rate mal.

TERESA Ich war woanders, ich hab' nicht zugehört -

MARY Ich dachte, du hättest im Lotto gewonnen -

TERESA Ist ziemlich schwierig für dich, nett zu sein, was?

MARY Entschuldige. Ich hab's vergessen. Wie fühlst du dich?

TERESA schaut auf ihre Uhr.

TERESA Ich habe vor einer Stunde mit seinem Anruf gerechnet.

MARY Ich spreche nicht von Frank.

TERESA Ich weiß nicht, wie ich mich fühle. Alles, was ich esse, schmeckt nach Salz.

Schweigen. TERESA durchquert den Raum und nimmt MARY die Whiskeyflasche aus der Hand. Sie nimmt einen Schluck und schneidet eine Grimasse.

Salz. Alles schmeckt nach Salz.

Gibt sie zurück. Setzt sich aufs Bett.

Der Bestattungsunternehmer hatte eine Plastik-Hand.

MARY O Gott.

Pause.

Wie sieht das aus?

TERESA Rosa.

MARY Was ist mit seiner richtigen passiert?

TERESA Woher soll ich das wissen.

MARY Hast du ihn nicht gefragt?

TERESA Das schien mir nicht gerade passend.

MARY Nein. Wahrscheinlich nicht.

TERESA Er hat uns Abbildungen von Särgen gezeigt.

MARY Das ist so üblich.

CATHERINE (aus dem Off) Hallo!

MARY O nein.

TERESA Komm 'rein.

CATHERINE platzt herein. Sie ist in Schichten von Jacken und Schals gehüllt und beladen mit Einkaufstüten. Sie zieht sich aus, während sie spricht.

CATHERINE Himmel, es ist arschkalt da draußen, wie bei Scott in der Antarktis, das Taxi schlidderte durch die Gegend, und ich hatte einen dieser Fahrer, die ständig sagen, waren Sie einkaufen?, Haben Sie etwas Schönes vor?. Und ich sagte, ja, in der Tat, eine Beerdigung. Die meiner Mutter. Ich dachte, das brächte ihn zum Schweigen, aber es stellte sich heraus, daß er sie kannte. Ich hatte vergessen, wie das hier oben ist, jeder kennt die Katze der Mutter des Ehemanns der Tochter des Metzgers, und er geriet ganz außer sich, wir mußten an den Straßenrand fahren und anhalten, also hab' ich ihn zur Beerdigung eingeladen. Er heißt Dougie. Ich wette, er kommt nicht. Verdammst, ich habe diesen abartigen Schmerz, hier ganz unten in meinem Bauch, schaut mal hier, direkt über über dem Schambein, ununterbrochen sticht es irgendwie, zerrt, also entweder hab' ich 'ne Zyste, oder - Gott, ich weiß, was es ist, ich wette, es ist mein Eisprung. Ist das nicht unglaublich. Ich kann regelrecht spüren, wie das Ei springt. Also wartet mal, ich glaub' eigentlich nicht, daß mein Eisprung fällig ist, man kann nicht zwei Eisprünge in einem Monat haben, oder? Mein Blinddarm ist es auch nicht, ich hab' nämlich keinen. Shit. Es muß das Prämenstruelle Syndrom sein. In dem Fall ich also vermutlich eine Eierstockzyste habe.

Schweigen.

MARY Willst du, daß wir dich ins Krankenhaus bringen, oder soll ich sie dir jetzt auf dem Küchentisch 'rausmachen.

CATHERINE Ich bin schon o.k..

MARY Gut. Ich bin nämlich weder zu dem einen, noch zu dem anderen imstande.

CATHERINE Oh, prima, Whiskey.

Sie nimmt die Flasche und trinkt einen Schluck.

TERESA Wo warst du?

CATHERINE Einkaufen.

TERESA Einkaufen?

CATHERINE Schon gut, du würdest es Übersprungshandlung nennen, aber ich nenne es Einkaufen.

TERESA Die ganze Nacht?

CATHERINE Ich war was trinken. Und dann bei Freunden.

TERESA Was für Freunde?

CATHERINE Du kennst sie nicht. O Gott, jetzt kommt es wieder. Hattet ihr so was schon mal? Genau hier. Direkt hier, ganz unten im Bauch.

TERESA Nein.

CATHERINE Was glaubst du, ist das?

MARY Keine Ahnung.

TERESA Wir haben uns furchtbar Sorgen gemacht.

CATHERINE Schau, genau hier -

Sie nimmt MARYS Hand und legt sie auf ihren Unterleib.

MARY Blähungen.

CATHERINE Überleben deine Patienten eigentlich jemals?

TERESA Du hättest anrufen können. Ich meine, wo warst du?

CATHERINE Unten, bei den Docks, Matrosen aufreißen, was denkst du denn -

MARY Wenn ich das gewußt hätte, wäre ich mitgekommen.

TERESA Ein bißchen unsensibel, würde ich sagen -

MARY Stimmt, ja, alles hat seine Zeit und seinen Ort -

TERESA - einfach zu verschwinden und uns mit all dem alleinzulassen -

CATHERINE All dem? Magst du meine Schuhe? Ich kann einfach nicht aufhören, Schuhe zu kaufen, ich mag sogar ihren Geruch, es ist wie eine Eßstörung, nur daß es sich nicht um Essen handelt, sondern um Schuhe, obwohl, manchmal ist es Unterwäsche, kennt ihr das, wenn man sich plötzlich zwanzig Unterhosen auf einmal kaufen muß, meistens, wenn man ein bißchen down ist -

TERESA Die kannst du jedenfalls nicht zu einer Beerdigung anziehen, du siehst aus wie Gary Glitter...

CATHERINE Ich hab' sie nicht für die Beerdigung gekauft.

MARY Ich erinnere mich noch genau, wie sie seinerzeit in Mode kamen. Schon damals waren sie gräßlich.

CATHERINE Es war ein Sonderangebot.

MARY Oh, gut. Das ist ein Trost.

CATHERINE Was hast du gegen sie?

TERESA Ich dachte, du hast kein Geld.

CATHERINE Kreditkarten. - Irgendwelche Einwände?

TERESA Du sagtest, du seist pleite.

CATHERINE Gott im Himmel, pleite bedeutet doch nicht, daß man nichts mehr kaufen kann. Ich versuche, mich aufzuheitern, darf man das nicht? Kaum komm ich zur Tür 'rein, da spüre ich's schon wie Wellen - ihr zwei wartet nur darauf, auf mich einzuschlagen, ihr seid richtig geil drauf, an mir 'rumzumeckern, kein Wunder, daß ich kein Selbstwertgefühl habe.

MARY Dein Ego ist so groß wie Klein-Asien!

CATHERINE Ich will nichts weiter, als daß du deinen Standpunkt, was meine Schuhe angeht, klarmachst. Ich meine, ganz offensichtlich gefallen sie dir nicht, aber warum mußt du immer diese Überlegenheitsarie absingen? Warum kannst du nicht einfach aufrichtig sein und sagen, daß sie dir nicht gefallen. Fertig.

MARY Sie gefallen mir nicht. Kann ich jetzt wieder schlafen?

TERESA Ich frage mich einfach, wie du es dir leisten kannst, loszumarschieren und dir dieses ganze Zeug zu kaufen, wenn du überhaupt kein Geld hast.

MARY Sie klaut.

CATHERINE Kann mir vielleicht irgendjemand sagen, was ich verbrochen habe?

MARY Es war ein Scherz.

CATHERINE O.k. also, ich weiß, daß Mum tot ist -

TERESA Es gibt keinen Grund, das jetzt so hinzudrehen -

CATHERINE - aber ihr wollt, daß ich mich hinsetze und darüber weine, und das kann ich nicht.

MARY Ich nicht. Ich will, daß du gehst.

CATHERINE Immer gehst du so mit mir um.

MARY Ich bin müde.

CATHERINE Manches, was du zu mir sagst, ist irgendwie - weißt du, ist irgendwie einfach nicht angesagt. Es ist, als ob ich nicht zähle. Mein ganzes beschissenes Leben lang. Ich werd' das nicht mehr hinnehmen. Ich akzeptier' es nicht mehr, klar?

TERESA Bist du auf irgendwas drauf, Catherine, Drogen, hm?

CATHERINE Gott im Himmel. Ich war wirklich bester Laune, bevor ich hier 'reingekommen bin.

TERESA Deine Mutter ist gerade gestorben - wie kannst du bester Laune sein? Versuch's und sei ein bißchen einfühlsamer -

CATHERINE In mich fühlt sich auch niemand ein.

MARY Das tun wir, verdammt noch mal, sehr wohl.

Schweigen.

CATHERINE Hat Javier angerufen?

MARY Wer?

CATHERINE Javier.

MARY Ich dachte, er heißt Pepe?

CATHERINE Siehst du, genau das meine ich. Dieses permanente, ununterbrochene, ewige Runtermachen.

TERESA Er hat nicht angerufen.

CATHERINE Ich bin im Begriff, ihn zu heiraten, und du kannst nicht mal seinen Namen richtig aussprechen.

MARY Du bist immer im Begriff, irgendjemanden zu heiraten.

CATHERINE Was soll das denn heißen?

MARY Und du tust es nie.

TERESA Oh, haltet die Klappe. Beide!

Schweigen.

CATHERINE Wenn ich nicht irgendwelche Schmerztabletten kriege, sterbe ich.

MARY In meinem Koffer sind vielleicht ein paar Aspirin.

CATHERINE Hast du nicht irgendwas Exotischeres?

CATHERINE geht zu dem Koffer.

MARY Nicht für dich, nein. Sie sind in der Tasche. Würdet ihr jetzt bitte beide rausgehen und mich ein bißchen schlafen lassen.

TERESA Will irgendjemand einen Gerstentee?

CATHERINE findet das Aspirin und nimmt ein paar.

CATHERINE Ich würde lieber meinen eigenen Urin trinken.

MARY Lach nur.

TERESA Ich trinke nicht meinen eigenen Urin.

MARY Noch nicht.

CATHERINE Haben wir keinen ganz normalen Tee?

TERESA Dieses Zeug in der Küche ist der letzte Dreck. Da kannst du genauso gut flüssigen Krebs trinken.

MARY Mein Gott, manchmal redest du wirklich absolute Scheiße.

TERESA Manche Leute glauben, den eigenen Urin zu trinken, ist -

MARY Ja, ich weiß. Und sie sind alle verrückt.

TERESA Du bist dir immer so sicher, wenn es um Dinge geht, von denen du nichts verstehst.

MARY Aber du weißt natürlich immer absolut alles...

TERESA Du bist total vernagelt, es macht mich wahnsinnig, du bist so überheblich, du hörst nicht mal zu -

MARY Wenn Gott gewollt hätte, daß du deinen eigenen Urin trinkst, hätte er ein Strohhalm-Arrangement direkt von deiner Blase aus getroffen. Um dir die Peinlichkeit zu ersparen, über einer Teetasse zu hocken. Jetzt bitte, ich will nur eine Stunde.

TERESA Es gibt einiges zu tun.

MARY Das kann warten.

CATHERINE Ich werde ein Bad nehmen und einen Joint rauchen. Ich halte das nicht aus.

Sie geht.

TERESA Also bin ich mal wieder dran. Alles bleibt an mir hängen.

MARY Geh und leg dich ein bißchen hin, Teresa.

TERESA Verdammt, ich kann mich nicht hinlegen, ich kann nicht still sitzen. Ich komme nicht klar, ich brauche ein paar Notfalltropfen.

Sie geht hinaus.

MARY Ich habe Beta-Blocker, die sind viel besser -

TERESA (Off) Ich reg mich halt auf. Das ist bei mir so. Ich brauche keine Drogen.

Sie kommt zurück, trägt ihre Tasche, singt.

Braten Sie eineinhalb Pfund Rinderbeinfleisch in einer schweren Casserolle an. Nehmen Sie die Casserolle vom Feuer und stellen Sie sie beiseite. Sautieren Sie zwei mittelgroße Zwiebeln und zwei gepreßte Knoblauchzehen in der Casserolle -

MARY Was machst du da?

TERESA Rezepte. Ich rezitiere Rezepte. Das ist sehr beruhigend. Ich hab's mit Meditation versucht, aber meine Gedanken schweifen ab, ich denke an all die Telephonanrufe, die ich machen müßte, anstatt hier 'rumzusitzen und Löcher in die Luft zu starren. Geschnetzeltes Rindfleisch scheint am besten zu sein.

MARY Du bist Vegetarierin.

TERESA Ich hab's mit Nüssen probiert, aber es ist nicht dasselbe. Fügen Sie eine feingeschnittene Stange Sellerie hinzu, ebenso zwei Karotten, und dünsten Sie das Ganze, bis es gar und hellgolden ist -

MARY Normale Menschen phantasieren über Sex, nicht über Casserollen.

TERESA Und jetzt habe ich wieder diesen salzigen Geschmack im Mund, und mir ist schlecht.

MARY Psychosomatisch.

TERESA Ich weiß, daß es psychosomatisch ist, ich weiß es, o.k., ich will nur, daß es aufhört, das ist alles.

CATHERINE kommt mit einem Stapel Post herein.

CATHERINE Mehr Fanpost.

MARY Ich dachte, du wolltest baden und deine Zyste beruhigen.

CATHERINE Es gibt nicht genug Wasser. Also zwickt es noch irgendwie. Ich wünschte, es würde aufhören -

Sie geht zu ihren Einkaufstüten und nimmt ein paar Kleidungsstücke heraus, sie öffnet die Schranktür und hält sie sich vor dem Spiegel an.

Ich glaub', es ist der Streß. Ich meine, das ist doch eine unglaublich stressige Zeit, oder? Und ich kriege immer solche Sachen, wenn ich angespannt bin, letztes Jahr hatte ich diese komische Sache mit meinen Beinen, sie waren irgendwie ruhelos oder hüpfig oder irgendwas, jedesmal, wenn ich versucht habe, einzuschlafen, war es, als würden die Muskeln plötzlich flattern und zucken, der Arzt in Spanien sagte, das sei nichts Ungewöhnliches, und ich müßte mich einfach ein bißchen entspannen, aber ich kann nicht, ich habe einen so unglaublich rasanten Stoffwechsel, und dann krieg ich diese Art Bauchkrampf, der garantiert streßbedingt ist, ich bin sicher, es ist ein irritables Colon, ich meine, es fängt auf der Stelle an, wenn ich auch nur ein winziges bißchen angespannt bin, ich merke es sofort, weil ich so mit meinem Körper in Verbindung bin, ich kann ihn hören, wie er zu mir spricht.

Pause.

TERESA Ich glaube, ich werde verrückt.

CATHERINE Letzte Nacht träumte ich, ich konnte den Yogaflug, ich wette, das bedeutet etwas -

Sie zieht an dem Jackett.

Ich weiß nicht so recht, was meint ihr? Schwarz mag ich nicht, das ist das Problem.

TERESA In dem Augenblick, als das Telephon klingelte, wußte ich es.

CATHERINE Kann man auf einer Beerdigung Hosen tragen?

TERESA Ich sagte zu Frank, ich kann nicht abheben. Wir hätten sie nicht in diesem Zustand im Krankenhaus zurücklassen dürfen. Wir hätten bleiben sollen.

MARY Ihr konntet es nicht wissen.

TERESA Ich komme nicht klar mit Krankenhäusern. Ich mußte da 'raus. Jeder auf ihrer Station sah aus, als sei er schon tot, jeder war blaßgrau und hatte einen Katheter.

MARY öffnet die Post. Liest.

MARY 'Mein tiefstes Mitgefühl für Ihren traurigen Verlust, Mimi.' Wer ist Mimi?

TERESA Als Frank mit ihnen sprach, sagten sie, es gehe ihr schlechter, wir sollten besser ins Krankenhaus kommen. Ich nahm den Hörer und sagte, sie ist tot, nicht wahr, Sie rufen doch nicht um drei Uhr morgens an, es sei denn, jemand ist tot. Und dann, das ist das Schreckliche, hab' ich den Hörer hingelegt, und was ich mehr als alles andere wollte, war, Sex zu haben, was krank ist, ich weiß, das sagte Frank hinterher. Und dann hab' ich im Auto auf der Fahrt zum Krankenhaus ein ganzes Paket Reiswaffeln und ein halbes Glas Marmelade aufgegessen. Dabei mag ich gar keine Marmelade. Ich weiß, ich hätte euch beide anrufen sollen, aber ich hatte diese Vorstellung, diese fixe Idee, daß sie vielleicht doch nicht tot war, obwohl ich wußte, daß sie es war, sie sagen so was nur nicht am Telephon, und ich hätte euch aufgeweckt, und was hätte das gebracht, ihr wart meilenweit entfernt -

MARY Es ist in Ordnung. Hör auf, daran zu denken -

TERESA Deshalb hab' ich nicht sofort angerufen. Mimi wohnte früher drei Häuser weiter.

CATHERINE Kann mir jemand einen Rock leihen?

TERESA Ich muß immer wieder und wieder daran denken -

CATHERINE Hört mir irgendjemand zu?

MARY Ach, halt den Mund und setz dich hin. Deine Zyste könnte platzen.

TERESA Und der Arzt war ungefähr zwölf und druckste 'rum. Schließlich mußten wir es für ihn sagen. Er fingerte fortwährend mit seinem Stift 'rum und erzählte uns en detail, was alles passiert war, bis Frank schließlich sagte, versuchen Sie uns zu sagen, daß sie nicht zurückkommen wird? Versuchen Sie uns zu sagen, daß sie tot ist? Und er sagte, mehr oder weniger, ja. Und ich sagte, was soll das heißen, mehr oder weniger, entweder sie ist tot, oder sie ist nicht tot, man kann doch um Himmels willen nicht ein bißchen tot sein. Und dann schaute ich auf meine Füße und ich hatte seltsame Schuhe an, einen schwarzen und einen braunen. Nicht mal entfernt ähnlich. Also hab' ich angefangen zu lachen und konnte nicht mehr aufhören. Sie mußten mir ein Beruhigungsmittel geben. Frank war schockiert. Seine Familie ist nicht wie wir, sie haben italienisches Blut. Jemand stirbt, sie weinen. Sie drehen nicht durch und lachen.

CATHERINE Alles, was ich wissen will, ist, kann ich mir einen Rock leihen.

MARY Oh, halt den Mund, Catherine, verdammt noch mal!

CATHERINE Das würde ich, wenn mir irgendjemand Antwort gäbe -

MARY Ja, du kannst dir einen Scheißrock leihen!

Schweigen. TERESA geht zu ihrer Tasche und nimmt ein Pillenfläschchen heraus. Sie nimmt zwei.

CATHERINE Was sind das für Tabletten?

TERESA Nerven-Tabletten. Nimm eine, in Gottes Namen, nimm sechs, nimm eine Handvoll. Sie sind rein pflanzlich. Keine Chemie.

CATHERINE Ich mag Chemie.

TERESA (lehrt ihre Tasche auf dem Bett aus) O.k., dann also nicht. Ich hab' irgendwo eine Liste. Was getan werden muß.

MARY Tu's später, Teresa.

TERESA Ich kann nicht, ich kann nicht ruhig sitzen. Ich muß es jetzt machen.

MARY Als Werbung für die Reformkost-Industrie bist du unbrauchbar.

TERESA Gesundheitsförderung. Wir vertreiben gesundheitsfördernde Mittel. Arzneien. Wie oft muß ich dir das noch sagen. Du machst das absichtlich, du mißinterpretierst bewußt, was wir tun, weil du es komisch findest oder was, und langsam langweilt es mich.

CATHERINE Ihr macht mich unglaublich nervös, ihr beide.

TERESA Wir machen dich nervös - lieber Himmel, seitdem du 'reingekommen bist, hast du nicht aufgehört. Hampelst durchs Zimmer, als wärest du auf Speed, was du wahrscheinlich bist, bla-bla über deine Eierstöcke und deine ruhelosen Beine und dein prämenstruelles Syndrom. Mich scheren deine Innereien einen Dreck, hat irgendjemand meinen Organizer gesehen?

Sie blicken suchend durch den Raum.  
Schweigen.

MARY Wie sieht er aus?

TERESA Ich hatte ihn noch vor einer Minute, ich hatte ihn -

TERESA wirft ihre Tasche 'runter. Schweigen.  
CATHERINE bietet ihr den Joint an.

CATHERINE Willst du mal?

TERESA Nein, danke.

MARY Vielleicht solltest du.

CATHERINE Ist total pflanzlich. Wir bauen es im Garten an.

TERESA nimmt zögernd einen Zug. Dann noch einen. Schweigen.

CATHERINE Als du ins Krankenhaus gefahren bist, du weißt schon. Als sie tot war...

TERESA Mmmm...?

CATHERINE Hast du sie gesehen?

TERESA Wen?

CATHERINE Mum.

TERESA Natürlich habe ich sie gesehen.

CATHERINE Wie sah sie aus?

TERESA Als würde sie schlafen. Einfach als würde sie schlafen.

CATHERINE nimmt den Joint zurück.

CATHERINE O Gott.

Schweigen.

TERESA Die Liste war drauf. Auf meinem Organizer war die Liste.

MARY Wir brauchen keine Liste.

TERESA Ich schon.

CATHERINE Warum?

TERESA Weil ich nicht richtig funktioniere, kapiertst du? Ich kann mir überhaupt nichts merken.

CATHERINE Es gibt nichts zu merken.

TERESA Beerdigungen organisieren sich nicht von selbst, sie finden nicht einfach von alleine statt.

MARY Es gibt nichts mehr zu organisieren. Hör auf, dich verrückt zu machen.

TERESA In dem Moment, als das Telefon klingelte, wußte ich es.

CATHERINE öffnet ein Couvert und liest eine Karte vor.

CATHERINE 'Meine Gedanken sind bei euch in dieser traurigen Zeit. Eure Mutter war eine Zauberfrau. Norman Pearson.' Norman Pearson?

TERESA nimmt die Karte und betrachtet sie.

TERESA Patterson. Norman Patterson.

MARY Wer ist das? Und was meint er mit 'Zauberfrau'?

TERESA Ich weiß nicht. Sie hat ihm etwas hinterlassen.

CATHERINE Wir könnten das Buffet organisieren. Das könnten wir tun. Gott, ich verhungere. Sonst noch jemand hungrig?

MARY Vielleicht hatten sie eine Affäre.

CATHERINE Mampf, mampf, mampf, ich hätte wirklich gern irgendwelche Flakes, was meint ihr, haben wir nicht irgendwelche Flakes?

TERESA Sie wurde immer verwirrter. Nichts funktionierte mehr. Ich hab' alles versucht. Ich hab' ihr alles Mögliche angeboten. Ich wollte sie zu diesem Herbalisten in Witby bringen. Sie wollte nichts davon hören.

MARY Ich glaube nicht, daß die Darmspülung eine gute Idee war, nicht bei Alzheimer.

TERESA Von Darmspülungen hast du keine Ahnung -

MARY Was ich weiß, ist, daß dein Darm so gebaut ist, daß er von alleine funktioniert, ohne die Hilfe einer Fußpumpe.

TERESA Sie hat niemals auf sich Acht gegeben, das ist das Problem.

MARY Sie war fünfundsiebzig. Sie ist gestorben. Laßt sie in Frieden.

TERESA Sie hat immer noch geraucht.

MARY Na und.

TERESA Sie starb, weil ihr Herz nicht mehr mitmachte, weil sie sich nie wirklich um sich selbst gekümmert hat.

MARY Ich glaube nicht, daß das wirklich wahr ist.

TERESA Du bist Ärztin, du weißt, daß es wahr ist.

MARY O.k.. Es ist alles ihre eigene Schuld. Sie hat geschnittenes Weißbrot gegessen, also hat sie es verdient zu sterben. Wobei du, weil du so was nicht im Haus hast, wahrscheinlich leben wirst, bis du hundertzwanzig bist. Du schüttest so viele Vitamine und Antioxidantien in dich 'rein, daß es dir womöglich gelingen wird, den Tod überhaupt zu vermeiden. Das ist die Grundidee, stimmt's? Während wir alles, was wir bekommen, verdienen, schleichenden Krebs inklusive, weil wir so sträflich lässig in Diät-Angelegenheiten waren. Oder weil wir uns einfach nicht mit der Idee anfreunden konnten, ein ein-Meter-achtzig langes Plastikrohr hinten 'reingeschoben zu bekommen -

TERESA Gott sei Dank bist du nicht mein Arzt -

MARY Gott sei Dank bist du nicht mein Patient -

TERESA Ich sage nur, daß, wenn man richtig ißt -

MARY Und ich sage nur, daß Menschen sterben. Du kannst es nicht vermeiden. Nicht einmal du.

TERESA Als Mum an der Reihe war, habt ihr beide es immerhin ziemlich umfassend hingekriegt, es zu vermeiden, meine ich, die meiste Zeit wart ihr nämlich nicht einmal da. -

MARY Wunderbar. Das Tribunal. Ich wußte, daß wir schließlich da landen würden.

CATHERINE Es bringt nichts, mir Schuldgefühle zu machen, ich habe nämlich keine.

TERESA Damit habe ich auch keinen Augenblick gerechnet.

CATHERINE Aber du hättest es gerne, und ich weigere mich. Ich habe keinen Grund, mich für irgendwas schuldig zu fühlen. Ich mochte sie nicht.

MARY Wen?

CATHERINE Mum.

TERESA Mach dich nicht lächerlich.

CATHERINE Sie mochte mich nicht.

MARY Doch, das tat sie.

CATHERINE Woher weißt du das?

TERESA Sie war deine Mutter.

CATHERINE Ich hatte eine schreckliche Kindheit.

TERESA Wir hatten alle die gleiche Kindheit. Sie war nicht schrecklich.

CATHERINE Meine war es.

MARY Weil du eine Egomanin bist.

CATHERINE Sie glaubte, ich wäre die Menopause.

MARY Wer hat dir das erzählt?

CATHERINE Sie! Sie ließ die Katze einschläfern, ohne es mir zu sagen. Sie hat mich in einem Kleiderschrank eingeschlossen. Sie sagte, es sei aus Versehen gewesen, aber das stimmt nicht.

MARY Wann hat sie das alles getan?

CATHERINE Ich hatte niemals passende Schuhe. Sie ließ mich nicht zu dir ins Krankenhaus, als du den Blinddarmdurchbruch hattest. Sie machte es absichtlich. Sie schloß mich aus allem aus. Sie ließ mich nach Ladenschluß im Geschäft zurück, zum Nägel zählen.

MARY Wenn ich an unsere Kindheit denke, machten wir jede Menge Radtouren, und immer schien die Sonne.

TERESA So war es für dich. Du konntest gar nichts falsch machen.

CATHERINE Wenn ich daran denke, dann schüttete es immer. Und was für ein Rad? Ich hatte nie eins.

TERESA Ich bin sicher, du kamst mit uns zum Strand, ich erinnere mich daran -

CATHERINE Ich ging ein einziges Mal mit euch zum Strand, und ihr habt mich dortgelassen. Ihr habt mich vergessen. Ihr habt es erst gemerkt, als ihr zu Hause wart und Mum sagte, wo ist Catherine.

TERESA Das war Mary. Sie war zu klein, sie ging uns auf die Nerven, sie gab an mit Esperanto, deswegen sind wir weggerannt und haben sie dort gelassen. Ohne Busgeld und bei steigender Flut.

CATHERINE Das war ich!

MARY Stimmt nicht. Ich war es.

CATHERINE Und wieso erinnere ich mich daran?

MARY Weil ich dir davon erzählt habe, und du hast es dir angeeignet, weil es paßte. Es war schrecklich, also mußte es dir passiert sein. Und sie hat die Katze nicht einschläfern lassen, sie starb einfach.

TERESA Sie wurde von einem Mähdrescher überfahren.

CATHERINE Ich kann mich an nichts Derartiges erinnern.

TERESA Bei der Masse Chemikalien, die in deinem System kreist, wundert es mich, daß du dich überhaupt an irgendwas erinnern kannst.

CATHERINE Ihr habt mich am Strand zurückgelassen. Irgendjemand hat mich am Strand zurückgelassen. Ich erinnere mich lebhaft. Ich habe ein hervorragendes Gedächtnis. Ich erinnere mich an alles.

TERESA Lucys Geburtstag hast du jedes Jahr vergessen, seitdem sie geboren wurde-

MARY Du würdest verrückt werden, wenn du dich an alles erinnern könntest. Wofür sollte das gut sein? Dein Kopf würde platzen. Es gibt übrigens eine Krankheit, eine Art Gedächtnis-Inkontinenz-Syndrom, wo man sich an alles erinnert, absolut alles, jedes kleinste Detail, und das ist kein Geschenk, es ist eine Heimsuchung. Es gibt kein Licht, keinen Schatten, keinen Unterschied zwischen dem Banalen und dem Vitalen, keinerlei sondierendes System.

Sie blickt CATHERINE an.

Eigentlich, Catherine -, vielleicht solltest du mal 'reinkommen für ein paar Untersuchungen.

CATHERINE Du fängst schon wieder an!

TERESA hat irgendetwas unter dem Bett erspäht. Sie hebt es auf: ihr Organizer.

TERESA Ich hab' ihn. Ich hab' meine Liste.

Sie konsultiert ihren Planer.

Versicherung - Bestattungsunternehmen, 10 Uhr 30, das Gebäck, ich glaube, es fehlen nur noch die Blumen -

CATHERINE Müssen wir das jetzt machen?

TERESA Es macht sich nicht von alleine. Wenn es nach euch beiden ginge, müßte sie sich selbst verbrennen -

MARY Schon gut, schon gut -

TERESA Während du nämlich mit Pepe in Fuengirola Flamenco getanzt hast -

CATHERINE Sein Name ist Javier, und ich war nie in meinem Leben in Fuengirola -

TERESA - habe ich zugesehen, wie sie sich aufgelöst hat, zwanzig Meilen hin, zwanzig Meilen zurück. Dreimal die Woche.

CATHERINE Ich habe vor einer Woche mit ihr gesprochen. Es ging ihr nicht so schlecht. Sie sagte, sie geht zum Friseur.

TERESA O Gott im Himmel, sie war vollkommen verrückt. Und ich bin diejenige, die damit umgehen mußte.

MARY Ich bin sicher, wenn sie eine Neuauflage vom Buch der Märtyrer machen, werden sie dir ein komplettes Kapitel widmen.

TERESA Jeden Monat verschwand etwas anderes, lockerte sich ein anderer Draht. Nichts Bedeutendes, Kleinigkeiten. Sie fing an, ihre Brille in den Ofen zu legen. 'Welcher Tag ist heute', sagte sie, und ich sagte 'Mittwoch', und sie sagte 'Warum?' - 'Nun, es ist einfach so. Weil gestern Dienstag war.' Und sie sagte 'Eine Frau war hier mit einem Plastikeimer. Wer ist sie?' - 'Elaine. Du kennst Elaine. Deine Haushaltshilfe.' Und dann sah sie mich an, und das Ganze fing von vorne an. 'Welcher Tag ist heute?' Ich meine, sie war doch nicht so alt.

Schweigen. Sie nimmt einige Blätter mit Photos aus ihrer Tasche.

Egal. Ich habe diese Photos von dem Floristen bekommen. Unter jedem Photo ist eine Nummer, wenn ihr mir also die Nummer des Kranzes gebt, den ihr wollt, kann ich die Bestellung telefonisch durchgeben.

Sie reicht die Photos MARY, die einen flüchtigen Blick darauf wirft.

MARY Ich nehm' den, der wie ein Fußball aussieht.

TERESA Ich versuche nur, die Dinge einigermaßen neutral zu handhaben, das ist alles.

MARY Die Auswahl der Blumen für die Beerdigung deiner Mutter würde ich nicht gerade eine 'neutrale Handlung' nennen.

Das Telephon klingelt. TERESA und MARY greifen beide nach dem Hörer. MARY gewinnt.

MARY Hallo?... Hallo?

CATHERINE Ist es Javier?

MARY Hallo?

TERESA Laß mich mal.

MARY Da ist nur so ein knackendes Geräusch. Hallo?... Können Sie mich hören?

TERESA greift sich den Hörer.

TERESA Frank?

CATHERINE Es wird Javier sein.

MARY nimmt den Hörer wieder an sich.

MARY Mike?

Die Verbindung wird unterbrochen. Sie legt den Hörer auf. Schweigen.

MARY Das ist wie auf die Befreiung von Mafeking zu warten.

Schweigen.

CATHERINE Will irgendjemand ein Sandwich?

MARY steht vom Bett auf und sucht in ihrem Koffer nach Kleidern.

CATHERINE macht sich daran, das Zimmer zu verlassen.

Ich war auf dieser unglaublichen Beerdigung in Madrid -

Sie geht ab.

MARY Unglaublich. Du warst auf einer unglaublichen Beerdigung.

CATHERINE (Off) Er war ein Freund von Javier, der von einem Dach gefallen war, und auf der Party hinterher gab es kleine Schalen mit Kokain.

MARY Was für eine gute Idee. Das macht sich doch prima mit der St. Vincent de Paul-Gesellschaft.

CATHERINE (Off) Und sie haben seinen Pudel schwarz gefärbt. Nur für die Beerdigung. Es war auswaschbare Farbe, so daß es nicht grausam war, aber egal, es hat geregnet, und ihr hättet sehen sollen, wie die Teppiche hinterher aussahen. Es war ein mittleres Desaster, aber später gab es ein Feuerwerk, und er flog in einer Rakete gen Himmel.

MARY Wer?

CATHERINE (Off) Der Tote. Nicht der Pudel.

MARY Das werden wir Mum nicht antun.

CATHERINE erscheint wieder in der Tür, ein Brotmesser in der Hand.

CATHERINE Ich sage nur, daß Beerdigungen nicht deprimierend sein müssen. Sie können ziemlich heiter sein.

MARY Eine Farce sogar.

CATHERINE Rührei. Das hätt' ich gern. Ich wette, wir haben keine Eier -

CATHERINE geht ab.

MARY Immer wieder träume ich von ihr.

TERESA Von wem?

MARY Mum.

TERESA öffnet ein Couvert und holt eine Karte heraus.

TERESA Gott sei Dank, ich dachte, du meinst Catherine. Es ist schon schlimm genug, sie im Haus zu haben, ohne von ihr zu träumen.

MARY Sie ist an die Vierzig, und immer trägt sie dieses grüne Taftkleid.

TERESA 'Mit tiefstem Mitgefühl von Winnie und den Jungen. Leider werden wir wegen einer Hüftgelenksoperation nicht zur Beerdigung kommen können.'

MARY Ich habe nie auch nur von einem dieser Leute gehört, du? Und da ist dieser Geruch in meinem Traum.

TERESA Kannst du Gerüche träumen?

MARY Ich glaube, ja.

TERESA Ich nicht.

MARY Es war dieses Parfum, das sie immer benutzte. In einer winzigen Flasche, sie kaufte es bei Woolworth, und am Samstagabend, wenn sie sich über mich beugte, um mir Gute Nacht zu sagen, roch sie nach Zigaretten und Puder und irgendwas Alkoholischem und nach diesem Parfum.

TERESA Phul Nana.

MARY Phul Nana... so hieß es... der ganze Raum roch danach.

TERESA Sie sagte immer, wer kein Parfum benutzt, findet keinen Mann.

MARY Du wirst nie einen Freund kriegen.

TERESA Und dann, ganz ehrlich -

MARY Es sei denn, du bist eine Nonne.

TERESA Ebenso könntest du dir die Kehle mit dem Brotmesser durchschneiden.

MARY Langsam - eine Frau ohne Mann ist...

TERESA Eigentlich überhaupt keine Frau.

MARY Sie könnte ebensogut ein Fisch sein.

TERESA Obwohl manche Frauen -

MARY Wie deine Tante Betty -

TERESA Sich nicht darum kümmern.

MARY Denk dran, sie hat nie nach was ausgesehen.

TERESA Sie hatte eine Freundin namens Marjorie.

MARY Laß uns das nicht vertiefen.

TERESA Die Nonnen sind schuld.

MARY Egal, denk einfach daran:

BEIDE Du willst nicht wie Tante Betty enden.

MARY Ich weiß nicht, wie sie es fertiggebracht hat, drei Töchter zu gebären und uns derart schlecht ausgerüstet ins Leben zu schicken. Sie hätte uns in Sandaletten den K 2 raufgeschickt. Mit dazu passenden Handtaschen.

TERESA Irgendwas muß sie uns beigebracht haben, andernfalls wären wir alle tot.

Pause.

Hat sie jemals mit dir über Sex gesprochen?

MARY wirft ihr einen spöttischen Blick zu.

TERESA Nein, vermutlich nicht.

MARY Ich habe einmal ein Päckchen Binden in ihrem Schrank gefunden. Ich war neun. Ich sagte, was ist das? Ich meine, ich wußte, daß es etwas Schlimmes war, aber ich war so wild entschlossen, daß ich mich wagte zu fragen. Ich hab' alles Mögliche gedacht. Sie riß mir das Päckchen aus der Hand und sagte, tu das zurück. Das ist eine Heimdauerwelle.

Man hört einen Schlag gegen das Fenster.

TERESA Was war das?

MARY Da ist etwas am Fenster...

TERESA Hallo...?

Das Geräusch ertönt abermals.

TERESA O Gott, es ist wie in Wuthering Heights...

MARY Da will jemand 'rein.

TERESA Dann mach das Fenster auf.

MARY Mach du es.

TERESA Herrgott im Himmel -

Sie geht zum Fenster und öffnet es. Schreit.

MIKE Entschuldigung...

MARY Mike, oh, Himmel... Teresa, es ist Mike...

TERESA Hallo.

MIKE Ich habe an der Tür geklingelt.

TERESA Die Klingel geht nicht.

MIKE Ja.

Pause.

MIKE Ich würde gern 'reinkommen, wenn das nicht zu große Umstände macht, andernfalls könnte ich hier stehen bleiben und sterben, Erfrieren ist übrigens eine angenehme Art, zu gehen, man spürt nichts, man gleitet einfach hinüber ins Vergessen -

MARY Oh, Gott, ja, ich mach die Tür auf -

MIKE Nur keine Umstände -

Er klettert durchs Fenster, schneebedeckt.

MARY Seit wann bist du hier?

MIKE Seit Stunden.

MARY Entschuldige, komm, gib mir deinen Mantel.

TERESA Wir dachten, Sie seien Heathcliff. Am Fenster.

MIKE Trinken. Ich brauche etwas zu trinken.

MARY (zieht ihm seinen Mantel aus.) Heathcliff war nicht am Fenster. Er war drinnen. Es war Cathy, die versuchte, hineinzukommen.

MIKE Wie bitte?

TERESA Bist du sicher?

CATHERINE erscheint; sie ißt ein Sandwich und raucht noch einen Joint; sie hat ein Glas in der Hand.

CATHERINE Wer ist das?

MARY Mike, das ist Catherine, Catherine, das ist Mike.

Er versucht zu lächeln.

MIKE 'Tschuldigung, kann nicht sprechen. Erfroren.

CATHERINE Mike, der verheiratete Liebhaber Mike?

MARY holt den Whiskey.

TERESA Hätten Sie gerne eine Tasse Tee?

CATHERINE Sie sehen überhaupt nicht aus wie im Fernsehen. Sie sind eigentlich ziemlich klein, nicht wahr?

MIKE Das sagen die Leute immer, aber eigentlich stimmt es nicht.

CATHERINE Andererseits würde man auch niemals meinen, daß Robert Redford nur eins fünfundsechzig groß ist, oder?

MARY schnappt sich das Glas von CATHERINE.

MARY Gib es mir.

Sie füllt es und reicht es MIKE.

CATHERINE So behandeln sie mich immer. Also, wie groß sind Sie?

MIKE Eins neunundsiebzig.

CATHERINE kreischt vor Lachen.

CATHERINE Seien Sie nicht albern, das glaube ich Ihnen nicht.

TERESA zischt sie an.

TERESA Catherine...

CATHERINE Tut mir leid, haben Sie Lust auf ein bißchen Dope?

Sie hält ihm den Joint hin. MIKE schüttelt den Kopf.

Hat man's Ihnen verboten?

MARY Er will nicht. Komm her, setz dich hin.

Er sitzt auf dem Bett, und sie reibt seine Hände. Dann öffnet sie seine Schuhe und zieht sie ihm aus.

MIKE Ich glaube, ich habe Erfrierungen.

CATHERINE Ich erzähl's niemanden. Oder ich werde sagen, Sie haben geraucht, aber nicht inhaliert.

MIKE Wie bitte?

CATHERINE Das ist das, was Prominente gewöhnlich sagen.

MARY Er ist nicht prominent, er ist Arzt.

CATHERINE Ich hab' Ihre Sendung gestern gesehen. Diese Frau mit der Psoriasis. Himmel. Ich fand, Sie waren wirklich gut.

MIKE Danke.

CATHERINE Aber Sie wollen nicht, daß man Sie mit einem Joint in der Hand erwischt, stimmt's? Noch obendrein. Sie können kein Kiffer sein und dann noch eine Affäre haben, stellen Sie sich die Zeitungen vor, 'TV-Doktor machte mich high, sagt Klinik-Ärztin'.

MARY Catherine, du gehst wirklich zu weit!

TERESA Warum kommst du nicht mit mir, und wir machen Tee für alle -

CATHERINE Unsere Mutter ist gerade gestorben.

MIKE Ich weiß, es tut mir sehr leid.

CATHERINE bricht in Tränen aus.

MARY Tut mir leid, Mike - Catherine, hör auf -

CATHERINE Himmel, darf hier denn niemand seine Gefühle zeigen? Ich bin deprimiert, ich bin in Trauer, es ist normal zu weinen, verdammt noch mal -

MARY Hau ab, hör damit auf -

MIKE Es ist o.k., o.k., o.k., sie darf unglücklich sein -

CATHERINE Seht ihr, ihr seid es, die durchgedreht sind, - Sie können sich nicht vorstellen, wie das ist -

TERESA (stürmt hinaus) Das war's. Ich hol' ein Gewehr.

CATHERINE wirft sich aufs Bett und heult auf.

CATHERINE Wir sind Waisen...

MIKE legt ihr den Arm um die Schulter. Sie klammert sich an ihn, legt ihren Kopf in seinen Schoß.

CATHERINE Ich bin die Jüngste, ich hatte sie weniger als alle anderen...

MARY Catherine, steh von diesem Bett auf und verschwinde -

MIKE Laß sie doch, sie kann nichts dafür, was ist los mit dir?

MARY Und du, sei still, du hast keine Ahnung. Catherine, wenn du jetzt nicht hier verschwindest, dann gnade dir Gott, ich bring dich um -

CATHERINE erhebt sich schwach, sie weint. Es gelingt ihr, winzig und pathetisch auszusehen. An der Tür dreht sie sich um.

CATHERINE Die Schmerzen fangen wieder an...

MIKE Was für Schmerzen? Wo?

Sie wankt zu MIKE und zieht ihren Pullover hoch.

CATHERINE Genau hier...

MARY Dir fehlt nichts.

CATHERINE Das sagt sie immer zu mir -

Das Telefon klingelt, sie hört augenblicklich auf zu weinen und nimmt den Hörer.

Hallo?... Javier?... Scheiße... o.k. ... o.k., du bist wo? Gut, ich sag's ihr.

Sie knallt den Hörer auf.

Es war der dämliche Frank...

Sie stürmt hinaus und knallt die Tür zu.

CATHERINE (Off) Teresa!

MARY Es tut mir leid, es tut mir leid. Du mußt sie einfach ignorieren. Du verstehst es nicht.

MIKE Warum bist du so ekelhaft zu ihr?

MARY Wo soll ich anfangen?

MIKE O.k., o.k., komm her -

Sie legt ihre Arme um ihn, und sie küssen sich. Es wird leidenschaftlich. Schließlich entzieht sie sich.

MARY Das ist das Bett meiner Mutter.

MIKE Ich weiß, entschuldige. - Nun.

MARY Nun -

MIKE Wie geht es dir?

MARY Gut.

MIKE Schön.

MARY Stimmt was nicht?

MIKE Ich hab' die ganze Nacht im Zug in einer Schneewehe festgesessen.

MARY Das tut mir leid.

Pause.

MARY Hast du mir das Paper mitgebracht, um das ich dich gebeten habe?

MIKE windet sich schuldbewußt.

MIKE Ich konnte mich nicht mehr an den Titel erinnern.

MARY 'Eine Theorie trophischer Neural-Verbindungen'. Warum hast du es dir nicht aufgeschrieben?

MIKE Ich dachte nicht, ich meine, mir war nicht klar, daß du es so dringend brauchst. Ich dachte, du hast genug um die Ohren, ich meine, es ist albern, du bist wie besessen. Was ist so wichtig an diesem Patient? Ich meine, du siehst nicht zum ersten Mal eine post-traumatische Amnesie, es ist nicht so ungewöhnlich -

MARY Ich bin nicht besessen. Ich fühle mich ihm nah, das ist alles.

MIKE Wie kannst du dich jemandem nahe fühlen, der sich nicht an seinen eigenen Namen erinnern kann?

MARY Vergiß es. Ich suche das Paper, wenn ich zurückkomme.

Pause.

Alles in Ordnung zu Hause?

MIKE Wie immer, du weißt schon.

Pause.

MARY Mike.

MIKE Was?

MARY Liebst du mich?

MIKE Ja.

MARY Dann sag es.

MIKE Ich liebe dich. Jetzt du.

MARY Jetzt ich was?

MIKE Jetzt sag du es. So geht das Schema.

MARY Oh, das ist lächerlich.

MIKE Du hast angefangen.

Schweigen.

MARY Also. Geht es ihr besser?

MIKE Wem?

MARY Chrissie.

MIKE Nein. Warum? Was meinst du?

MARY Ich habe ein Photo von euch beiden gesehen. In dem Klinik-Magazin. Vor einer Tombola auch noch. Und da war sie. Lebensgroß. Topfit. Und ich dachte, wo ist ihre Infusion, was geschah mit ihrem Katheter? Vermutlich hätte er sich nicht gut unter ihrem Kleid gemacht, stimmt's?

MIKE Mary -

MARY Entschuldige, ich kann nichts dafür, es bringt irgendwas Fürchterliches in mir zu Tage, ich meine, du erweckst immer den Eindruck, als stünde sie schon mit einem Bein im Grab, eine eiserne Lunge im Gepäck...

MIKE Übertreib nicht -

MARY Ich übertreibe? Du sagtest, sie könnte kaum laufen, gut, verzeih mir, aber entweder dieses Photo ist eine Trickaufnahme, oder sie tanzt Twist. -

MIKE Sie hat sich etwas besser gefühlt.

MARY Himmel, was ist los mit mir. Es ist Catherine, sie bringt mich dazu, daß ich Leute umbringen will, und jetzt, in diesem Augenblick, möchte ich deine Frau töten - was irrational ist - und es tut mir leid.

MIKE Du stehst unter Schock.

MARY Ich stehe nicht unter Schock. Aber ich will dir etwas sagen: Leute stehen nicht wegen einer Tombola von ihrem Sterbebett auf.

MIKE Es tut mir leid, ich bin mit meiner Frau zu einer Party gegangen. Es tut mir leid, daß sie nicht so krank ist, wie du es gerne hättest. Vielleicht würdest du es auch vorziehen, wenn sie tot wäre. Verdammte Scheiße, Mary. Was willst du, daß ich sage.

MARY Ich fühle mich gedemütigt. Ich habe rationalisiert, ich habe philosophiert, ich bin klar gekommen mit der Tatsache, daß ich in irgendeiner Unterwelt mit anderen Regeln lebe. Wo wir weder Weihnachten noch sonstige Feiertage haben, und wenn du stirbst, werde ich die letzte sein, die es erfährt. Ich akzeptiere das, weil deine Frau angeblich unfähig ist, allein die Straße zu überqueren, und jetzt entdecke ich, wie sie wie ein Sack Flöhe auf einer Tanzfläche 'rumhopst. Ich weiß, es steht mir nicht zu, Dinge zu empfinden, wie Demütigung oder Zorn oder Eifersucht, weil sie irrational sind, aber manchmal tue ich es, manchmal tu' ich es einfach, o.k.?

Schweigen.

MIKE Es tut mir leid.

Pause.

Ich glaube, ich bin unterkühlt. Kann ich mich ins Bett legen? Ich behalte meine Sachen an.

MARY Ein Mann in ihrem Bett - das würde ihr wahrscheinlich ganz gut gefallen. Nur zu.

Er legt sich ins Bett. Sie setzt sich auf den Stuhl.

MIKE Bleib nicht da drüben, komm und setz dich zu mir.

MARY Ich fühl mich wohl hier.

MIKE Nun komm schon, bitte. Ich habe den ganzen langen Weg gemacht. Im Zug brach die Heizung zusammen, der Strom fiel aus, und gerade, als wir dachten, wir hätten es überstanden, da waren die Schienen vereist, und im Speisewagen gab's nichts mehr zu essen... Wir saßen mitten im Niemandsland, und ich fing an, mich zu fragen, wen wir zuerst essen würden, falls die Dinge restlos außer Kontrolle gerieten. Der Mann, der mir gegenüber saß, sah aus wie Margaret Rutherford. Ich versuchte mir vorzustellen, wie ich ihn mit einem Taschenmesser filetiere.

MARY Ich setze mich aufs Bett, ich komme nicht 'rein.

Sie läßt sich direkt neben ihm nieder. Er küßt sie, sie legt ihre Füße hoch, entzieht ihm aber ihren Mund. Sie liegt direkt neben ihm auf der Bettdecke. Er legt seinen Arm um sie.

Es tut mir leid. Das alles macht mich sehr nervös. Es fühlt sich einfach seltsam an.

MIKE Entschuldige, entschuldige, entschuldige.

Er verschränkt die Hände im Nacken.

MARY Er erinnert sich übrigens an seinen Namen.

MIKE Wer?

MARY Dieser Patient. Es kehrt Stück für Stück zurück. Wenn man ihm ein Fahrrad zeigt, kann er damit fahren. Er kann sich nicht erinnern, wie man es nennt, das ist alles.

MIKE Ich habe kürzlich mit jemandem gesprochen, der vor ein paar Jahren in diesem französischen Forschungsinstitut gearbeitet hat... oder vielleicht kannte er jemanden, der dort gearbeitet hat, ich weiß nicht mehr, egal, sie haben diese Experimente mit Wasser gemacht, weil sie über die Wirksamkeit von Homöopathie geforscht haben, und was sie nach Monaten und Monaten offensichtlich stringenter Testreihen herausgefunden haben, war, daß man auch noch die allerletzte Spur des Wirkstoffs aus einer Wasserlösung entfernen kann, und der heilende Effekt bleibt dennoch erhalten. Sie schlossen daraus, daß Wasser wie ein Magnetband ist. Daß Wasser Gedächtnis besitzt. Man kann verdünnen und verdünnen und verdünnen, aber die eigentliche Substanz bleibt erhalten. Sie ist unsichtbar, unauffindbar und hinterläßt keine Spur, aber sie wirkt.  
Ich meine, sie haben eine ganze Testreihe gemacht. Es war nicht nur ein Schuß ins Blaue.

Pause.

Natürlich ist das alles totaler Quatsch. Es sei denn...

MARY Es sei denn, was?

MIKE Ich habe eine Erektion.

Pause.

MARY Wir können nicht. Wir können absolut nicht.

MIKE Nein.

MARY Es wird vergehen, wenn wir nicht darauf achten.

Er beugt sich zu ihr und küßt sie. Nach einer Weile macht sie sich los und steht auf. Sie läuft im Zimmer umher; nimmt dieses und jenes vom Frisiertisch in die Hand; stellt es wieder zurück.

MARY Was immer ich auch anschau, es bringt mich dazu, daß ich weinen will. Ich sehe diese Dinge, und ein ganzes Leben entsteht vor meinen Augen. Ich kann vor lauter Erinnerungen nicht schlafen.

MIKE Was?

Pause. MARY ist unruhig.

MARY Kannst du Sehnsucht nach etwas empfinden, was niemals wirklich existierte? Ich erinnere mich daran, wie ich hier aufwuchs. Ich erinnere mich an ein Nachtlicht und ein Puppenhaus. Ich sehe diese Dinge vor meinem inneren Auge. Und ich bin mir nicht sicher, ob wir eines von beiden hatten. Ich stehe da und verzehre und sehne mich danach. Diese halb imaginierte Kindheit.

MIKE Du willst wieder ein Kind sein?

Pause.

MARY Ich möchte sie noch einmal durchleben. Das Licht am Treppenabsatz, die Gute-Nacht-Geschichten. Obwohl ich weiß, daß einige dieser Erinnerungen nicht wahr sind. Es ist, als hätte ich mich an irgendein größeres, umfassenderes Bild gehängt, und es fühlt sich so real an, daß ich es schmecken kann.

Pause.

Ich glaube, ich bin schwanger.

Pause.

MIKE Was?

MARY Du hast mich verstanden.

MIKE Das kann nicht sein.

MARY Es kann.

MIKE Das kann unmöglich sein.

MARY Ich weiß, ich gehöre ins Altersheim, aber ich bin noch nicht komplett vertrocknet.

MIKE Warte mal, das ist lächerlich -

MARY Es ist nicht lächerlich.

MIKE Hast du einen Test gemacht?

MARY Nein, aber ich fühle mich so seltsam.

MIKE Wie meinst du, seltsam?

MARY Schwanger-seltsam, was glaubst du, meine ich?

MIKE Ich bin etwas geschockt, was hast du erwartet? Es ist ein kleiner, verdammter Schock...

MARY Ich erzähle dir, daß ich schwanger bin, nicht daß ich unheilbaren Krebs habe -

MIKE Ich bin nicht bereit, das zu glauben, bevor du einen Test gemacht hast.

MARY Ich sehe aus wie ein Faß, schau mich an.

MIKE So siehst du doch immer aus, oder?

MARY Ein aufmerksamer Beobachter. Noch etwas, was du nicht bist.

Pause.

Ich fühle mich merkwürdig.

MIKE Das kannst du nicht. Du kannst dich nicht merkwürdig fühlen.

MARY Ich tue es aber.

MIKE Das ist unwirklich. Das ist vollständig unwirklich. Ich glaube nicht, daß das tatsächlich geschieht -

MARY Hör bloß auf, Zustände zu kriegen -

MIKE Ich kriege keine Zustände -

Schweigen.

Was wirst du tun?

MARY Was werde ich tun? Was ist mit wir?

MIKE O.k., o.k., wir.

MARY Nun, ich hoffte irgendwie, das Übliche. Du weißt schon, neun Monate Schwangerschaft, gefolgt von der Geburt eines kleinen brüllenden Etwas'. Vorzugsweise menschlich... Aber vielleicht verlange ich zuviel.

MIKE Laß uns nicht panisch werden, o.k.?

MARY Ich bin nicht panisch. Du bist es.

MIKE Bin ich nicht, bin ich nicht. Ich meine, du bist es wahrscheinlich nicht, - schwanger...

MARY Ich bin es doch.

Sie klettert neben ihn aufs Bett und küßt ihn. Legt ihre Hand auf seinen Schritt.

Fabelhaft. Ich bin schwanger. Tote Hose.

Schweigen.

MIKE Ich glaube... ich glaube nicht... weißt du, ich meine, die Sache ist die, ich versuche zu sagen -

MARY - das könnte in die Zeitungen kommen, deine Frau wird sich gedemütigt fühlen, damit kommst du nicht zurecht und wirst mich verlassen.

MIKE Nein, das versuche ich nicht zu sagen.

Pause.

Bist du sicher, daß du schwanger bist?

MARY Willst du es schriftlich?

MIKE Ich muß dir sagen, da gibt es ein Problem. Die Sache ist. - Wie soll ich es sagen. Die Sache ist, es ist nicht von mir. Ich meine, wenn du es bist, ist es nicht von mir -

MARY Sag mir das bitte noch mal, ja -

MIKE Ich hatte eine Vasektomie.

Schweigen.

MARY Was?

MIKE Ich hatte eine Vasektomie.

MARY Du hattest eine Vasektomie.

MIKE Ja.

Schweigen.

MARY Wann.

MIKE Bevor ich dich kennenlernte.

Sie starrt ihn an.

Ich wollte es dir sagen, ich wollte... und dann... es schien nicht wichtig, vermute ich...

MARY Es schien nicht wichtig.

MIKE Nein... ich meine... ich habe einfach. Ich meine, es kam nie die Rede drauf... ich dachte, du wolltest keine Kinder. Du hast es nie gesagt. Verstehst du, ich dachte, du hattest deine Karriere und alles.

MARY Du hast eine Karriere und auch drei Kinder.

MIKE Es tut mir leid, es tut mir leid. Warum hast du nie etwas gesagt? Warum hast du mir nicht gesagt, daß du ein Kind willst?

MARY Ich bin neununddreißig, Mike. Ich bin neununddreißig. Hast du daran nie gedacht?

MIKE Ich kann nicht Gedanken lesen. Du hast nie das kleinste Signal gegeben. Nicht mal einen Hinweis.

Pause.

MARY Ich dachte, du würdest mich verlassen.

MIKE Du dachtest, ich würde dich verlassen?

MARY Ich dachte, du würdest mich verlassen, wenn ich sagte, ich wollte ein Kind.

Die Tür geht auf und TERESA kommt herein. Sie trägt einen Haufen schwarzer Müllsäcke.

TERESA Ihr werdet mich dafür hassen - oh, mein Gott.

MARY und MIKE fahren auseinander. MARY steht auf.

MARY Wir haben uns nur unterhalten.

MIKE kommt aus dem Bett.

MIKE Sehen Sie, vollständig angezogen -

CATHERINE kommt mit einem neuen Joint herein.

CATHERINE Oh, Gott, ihr beide wart im Bett, wie ekelhaft.

MARY Was? Paß auf, Mike und ich versuchen, ein Gespräch zu führen. -

TERESA Wir müssen ihre Kleider aussortieren.

CATHERINE Warum müssen wir das jetzt tun?

TERESA nimmt bereits Kleider aus dem Schrank.

TERESA Ein Freund von mir schickt einen Transport nach Zimbabwe, und ich habe versprochen, bis heute nachmittag damit fertig zu sein.

MARY Sie liegt noch nicht mal in ihrem Grab, und abgesehen davon -

TERESA Wenn wir bis nach der Beerdigung warten, wird alles an mir hängenbleiben. Ihr beide müßt zurückfahren, und am Ende machen Frank und ich es allein. Und ich finde, wir sollten es gemeinsam tun.

MARY Teresa, hör zu -

TERESA Nein, hör du zu. Wenn ich mich nicht kümmere, würde nichts je erledigt werden. Sie würde auf dem Boden liegen, das Hirn weichgekifft wie eine Birne, du würdest es im Bett deiner toten Mutter treiben, und ich würde die Stellung halten -

CATHERINE Mutter Teresa -

TERESA Irgendjemand muß praktisch denken. Irgendjemand muß sich kümmern, ihr beide könnt im Chaos leben, aber ich kann es nicht -

CATHERINE Welches Chaos?

Sie streicht durch die Kleider; hält sich das eine und andere an.

Was für ein Stoff ist das, glaubst du, Seide?

MIKE Vielleicht sollte ich, also -

MARY Du solltest nicht mal daran denken.

MIKE Also gut.

MARY Ich fasse es nicht, ich kann dir noch immer nicht glauben -

TERESA Je früher wir hier durch sind, umso besser. Gut. Ich hab's. Wir machen zwei Haufen. Ramsch und gute Sachen.

CATHERINE Den Ramsch schicken wir den armen Teufeln in Zimbabwe.

TERESA Den Ramsch bringen wir zum Recycle-Container.

CATHERINE Das gefällt mir irgendwie. Kann ich es haben?

Sie hält sich ein Kleid an und reicht den Joint TERESA, die geistesabwesend daran zieht, während sie die Kleider durchsieht.

MIKE Äh, was soll ich tun?

MARY Ich weiß nicht. Häng dich auf.

Sie hebt die Whiskeyflasche und nimmt einen Schluck.

MIKE Findest du es richtig zu trinken? Ich meine...

MARY Du, leg dich hin und stirb, o.k.?

TERESA Mike, Sie nehmen diese Säcke, diesen für den Ramsch und diesen für die guten Sachen. Dafür sind Sie jetzt zuständig, Sie packen.

MIKE Gut. O.k., also diesen für Ramsch, diesen für...

TERESA nimmt wieder einen Arm voll aus dem Schrank und wirft alles aufs Bett. MARY steht da und starrt konsterniert darauf. CATHERINE dreht sich vor den Spiegeln und hält sich Kleider an.

TERESA Mein Gott, Mary, ich weiß, daß das hier kein Vergnügen ist, aber es muß gemacht werden.

MARY O.k, o.k.

Niedergeschlagen nimmt sie ein paar Kleider. CATHERINE hält ein schauerlich auffälliges Kleid mit Blumenmuster hoch.

CATHERINE Gott, könnt ihr euch da dran erinnern? Total daneben.

Sie tanzt herum, das Kleid vor sich haltend.

TERESA Zum Ramsch damit!

CATHERINE In Zimbabwe gefällt es ihnen vielleicht.

TERESA Sie trug diesen gräßlichen Hut dazu, erinnert ihr euch?

CATHERINE wühlt in dem Haufen herum. Sie zieht einen Hut hervor.

CATHERINE Hier ist er, hier ist er -

TERESA beginnt zu kichern, sie zieht abermals an dem Joint.

MARY Ist das alles, was von dir bleibt? Ein Schrank voller alter Klamotten und drei Pelikankinder?

TERESA Oh Mann, ich fühle mich so unbeschwert, nimm auch mal, Mary, alles ist so viel leichter, guter Stoff ist das...

CATHERINE Gras -

TERESA Genau, keine Chemie -

Sie nimmt noch einen Zug und reicht MARY den Joint. CATHERINE hat den Hut aufgesetzt und drapiert das Kleid um sich.

TERESA Cousine Junes Hochzeit, 1969.

CATHERINE Selbst damals war es grauenhaft. Wißt ihr noch, wir wollten in der Kirche nicht neben ihr sitzen.

MARY Gib es mir. (Nimmt es, reicht es MIKE). Zum Ramsch damit.

MIKE Bist du sicher? Vielleicht sollten wir noch einen Sack haben für Sachen, die weder noch sind.

CATHERINE schnappt sich das Kleid wieder.

CATHERINE Nein, Mary, es paßt zu dir, es ist perfekt -

Sie hält es MARY an, die es beiseite wirft. MIKE legt es zum Ramsch.  
TERESA kreischt.

TERESA Wow, schaut mal -

Sie zieht ein Sechziger-Jahre-Cocktailkleid aus dem Haufen auf dem Bett. CATHERINE krümmt sich vor Lachen.

Das kann sie doch nicht getragen haben -

CATHERINE Doch, ich erinnere mich, o Gott, gib mal her...

Sie nimmt das Kleid und beginnt, sich aus ihren Kleidern herauszukämpfen.

MARY Catherine, ich bitte dich -

CATHERINE Ich trage Unterwäsche, und außerdem ist er Arzt, hör auf, mich zu nerven -

Es gibt einen lautstarken Triumphschrei von TERESA, die in dem Haufen herumgewühlt hatte.

TERESA Ja!

Sie bringt ein grell pinkfarbenes Kleid zum Vorschein; etwa 1963.

Das war ihre Alma-Cogan-Phase. Die mir, wenn ich's mir überlege, lieber war, als die Plissee-Phase, die danach kam.

MARY Teresa, sortieren wir jetzt diese Kleider, oder nicht, ich hab' nämlich im Augenblick Wichtigeres zu tun -

TERESA Ich meine, woraus bestand dieses Plissee, war das ein Nebenprodukt von Ameisensäure -

Sie hält sich das Kleid vor dem Spiegel an.

MARY Oh, das ist lächerlich -

TERESA Margarine ist übrigens ein Nebenprodukt von Plastik. Oder war es Benzin -

CATHERINE hat jetzt das Kleid an und einen Hut auf.

CATHERINE Wie findet ihr's, steht es mir?

TERESA lacht bekifft hysterisch. Sogar MIKE lacht.

MARY Und ich weiß nicht, warum ihr lacht -

Das Zimmer versinkt im Chaos. CATHERINE und TERESA sind nicht mehr zu bremsen. CATHERINE probiert alles an, Schuhe, Hüte, Ohringe, Lippenstift, alles.

TERESA Drehen Sie sich um, Mike, drehen Sie sich um.

Sie geht hinter die Schranktür.

MARY Ich gebe auf. Gib mir das.

Sie nimmt MIKE den Ramsch-Sack ab und fängt an, Kleidungsstücke hineinzustopfen.

Wer hat sie gemacht?

MIKE Was gemacht?

MARY Die Operation. Wer hat die Operation gemacht?

MIKE Charlie Morgan. Warum?

Sie fängt zu lachen an.

MARY Charlie Morgan?

CATHERINE Wer ist Charlie Morgan? Oh, schaut mal, ich hab' ein Haarteil von vor dem Burenkrieg gefunden, schaut euch das an -

MIKE Gibt es da ein Problem?

MARY Nein, nein, nein. Ehrlich.

TERESA kommt hinter der Schranktür hervor, schaut in den Spiegel.

TERESA Oh, Gott, wie sehe ich aus?

MIKE Was ist also so lustig?

MARY Charlie-Uups, da ist mir wohl das Skalpell ausgerutscht-Morgan.

MIKE Ach, mein Gott, das sind alles üble Gerüchte, er ist o.k..

MARY Im Moment ist er in einer Klinik. Um trocken zu werden.

MIKE Er hat mich vor Jahren operiert, mit sehr ruhiger Hand.

MARY Du hast nicht zufällig einen ungewöhnlich starken Aftershavegeruch an ihm bemerkt?

MIKE Himmel, schließlich hat er es nicht getrunken, oder?

TERESA (auf dem Boden des Schrankes herumsuchend) Wo sind diese pinkfarbenen Schuhe?

MARY Er steht kurz vor dem Rausschmiß.

CATHERINE Oh, schaut mal, hier -

MARY - grobe Berufspflichtverletzung hieß es, glaub' ich.

CATHERINE Mary, das bist du -

Sie hält das grüne Kleid hoch, das VI zu Beginn des ersten Aktes trug.

TERESA Oh, zieh es an!

MIKE Bist du sicher?

MARY Gib mir was von dem Joint, Catherine – absolut -

TERESA Glaubst ihr, ich brauche eine Handtasche dazu?

MARY Ich kann nicht glauben, daß du zu Charlie Morgan gegangen bist, hat er dir einen Sonderpreis gemacht oder so was?

MARY nimmt das Kleid und beginnt sich hineinzuwinden, kichernd.

MIKE Erfindest du das?

CATHERINE Streng dich an, Mary!

MARY Mikrochirurgischer Eingriff, obwohl er so betrunken war, daß er alles doppelt sah.

MIKE Ich glaube, du übertreibst ein bißchen -

MARY Tu ich nicht -

CATHERINE Du brauchst mehr Haar. Viel mehr krisseliges Haar!

TERESA Ja, aber damals hatte man nicht dieses gelglänzende, krisselige Haar. Stell dir mal vor, das ganze Haarspray, die Carcinogene - nun - was meint ihr, die Tasche oder die -

Sie hält zwei hoch. MARY hat das Kleid jetzt anbekommen.

MARY Also, was meint ihr?

CATHERINE Du siehst aus wie die tote Mum.

Momentanes Schweigen, bevor sie begreifen, dann schrille Schreie entsetzten Lachens, TERESA und CATHERINE rollen, sich die Seiten haltend, übers Bett. Wilde, bekiffte Hysterie etc.. MARY stimmt ein. Die Tür geht auf, und FRANK kommt herein. Er hat einen Mantel an und trägt einen Koffer.

FRANK Was zum Teufel...?

Schweigen.

TERESA Frank...

FRANK Was macht ihr?

MARY Wir sortieren Mums Kleider...

Pause.

CATHERINE Hältst du uns für krank?

FRANK schaut auf seine Uhr.

FRANK Ich habe vierzehn Stunden gebraucht, um von Düsseldorf hierherzukommen. Sechs davon hab' ich neben einer Frau aus Carlisle gegessen, die ein Puppentheater für Gehörlose leitet. Sie hatte rotbraunes Haar und trank eine ganze Flasche Gin, während sie mir von ihrem Alkoholiker-Vater erzählte, der einmal einem Huhn den Kopf abgebissen hat. Sie trug ein Kleid, das aussah wie ein handgewebter Bettüberwurf, und sie war auf einem Kurs

in Köln, wo sie Pantomime und Nordafrikanischen Teufelstanz gelernt hat. Ich dachte, bloß 'raus aus diesem Irrsinn. Und dann lande ich hier. Mitten unter Pans Irrenvolk...

Schweigen. Die Frauen unterdrücken ihre Hysterie.

MIKE Ich bin Mike. Hallo.

FRANK Freut mich. Und dann hat man uns zu den East Midlands umgeleitet.

MIKE Himmel.

FRANK Was ist los mit diesem Land, es ist zu heiß, es ist zu kalt, auf den Schienen sind Blätter, es ist die falsche Art Schnee.

CATHERINE Frank, entspann dich, nimm ein bißchen Dope.

Sie alle fangen an, unkontrolliert zu kichern.

FRANK Seit wann benehmen sie sich so?

MIKE Es ist die Trauer, vermute ich...

Die Frauen werden noch hysterischer. Sie halten sich aneinander fest und betrachten sich im Spiegel. Sie brüllen vor Lachen.

MARY O Gott, wie wir aussehen!

CATHERINE Wo ist meine Kamera, wo ist meine Kamera?

Sie geht zu ihrer Tasche und wühlt darin herum. Zieht eine Kamera heraus.

TERESA Oh, ja, wir machen ein Photo -

FRANK Seid nicht albern -

CATHERINE Frank, du photographierst -

Sie reicht ihm die Kamera. Sie grölen zusammen wie eine Horde Fußballfans:

ALLE Photo, Photo, Photo -

FRANK O.k., o.k. ...

Die Frauen grölen, gehen in Pose und lachen hysterisch.

Mein Gott, was sind sie für ein Haufen, wenn sie alle beieinander sind, sie rotten sich richtig zusammen... Sie werden sich dran gewöhnen... o.k., o.k., nehmt euch zusammen... wo wollt ihr stehen...

Sie stellen sich vor dem Bett auf, haken sich unter und stoßen und schubsen sich gegenseitig.

MARY O.k., o.k., alle lächeln!

CATHERINE Ich will in die Mitte!

Sie stellen sich so und dann wieder anders; schließlich photographiert FRANK. Ein Blitz. Statisches Bild: Die Frauen in einer Reihe, lächelnd,